

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abstellungen nehmen die Anzeigen
an die Anzeigen die Poststellen
gegen. — Erscheint wöchentlich.
Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise
bestimmen sich nach dem Platz
und dem Inhalt der Anzeigen, aus-
genommen die Anzeigen für
Kontaktpresse und die Anzeigen
sonstige Anzeigen.

Telegramm: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 252

Mittwoch, den 28. Oktober 1925

20. Jahrgang

Vorläufig keine Kabinettsumbildung.

Reichskanzler Dr. Luther hat gestern in der Kabinettsitzung Mitteilung von dem Rücktritt der deutschnationalen Minister Schiele, Neuhaus und v. Schlieben gemacht und ihnen, wie eine offiziöse Mitteilung besagt, herzliche Worte des Dankes für ihre Arbeit im Dienst des Vaterlandes gewidmet.

Der Reichskanzler ist entschlossen, trotz dem Austritt der deutschnationalen Minister, der am Sonntag durch die deutschnationalen Fraktion „gebilligt“ — in Wirklichkeit gesordert — wurde, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen. Er hat gestern mehrere Parteiführer empfangen und ihnen von diesem Entschluß Kenntnis gegeben.

Wie verlautet, besteht auch nicht die Absicht, die Ministerposten der Finanzen, der Wirtschaft und des Innern neu zu besetzen. Der Versuch der Kabinettsumbildung soll erst gemacht werden, wenn eine gewisse Klärung eingetreten ist, vor allem wenn die erwarteten Rückwirkungen im Rheinland verwirklicht sind. Vorläufig wird wohl Dr. Luther die Leitung der Finanzen selbst übernehmen, Verkehrsminister Dr. Krohne die Wirtschaft und Reichswehrminister Dr. Gessler das Innere.

Genehmigung der Entlassungsgesuche der deutschnationalen Reichsminister.

Berlin, 26. Okt. Der Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Reichsminister Schiele, v. Schlieben und Dr. Neuhaus genehmigt und den scheidenden Ministern in Handschreiben seinen Dank für ihre Dienste ausgesprochen. Das Schreiben an den Reichsminister Schiele hat folgenden Wortlaut:

„Sehr verehrter Herr Reichsminister!
Ihrem Antrage auf Enthebung von dem Amte als Reichsminister des Innern habe ich mit lebhaftem Bedauern in Würdigung der mir vorgetragenen Gründe mit dem beifolgenden Erlaß entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem Amte meinen herzlichsten Dank und meine besondere Anerkennung für Ihre Tätigkeit auszusprechen. In ernster Zeit haben Sie Ihre Arbeitskraft und Ihre reiche politische Erfahrung in den Dienst des Vaterlandes gestellt und das schwierige Amt des Reichsministers des Innern mit hingebendem Eifer und politischem Geschick versehen. Daß Sie hierbei stets Ihr Streben auf die Stärkung der Staatsautorität und den Ausgleich der inneren Gegensätze gerichtet haben, wird Ihr besonderes Verdienst bleiben. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr sehr ergebener
gez. von Hindenburg.“

An den Reichsminister v. Schlieben schrieb der Reichspräsident:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!
Ihrem Antrage auf Enthebung von dem Amte des Reichsministers der Finanzen habe ich mit beifolgendem Erlaß entsprochen. Ich möchte Sie nicht aus Ihrem Amte scheiden lassen, ohne Ihnen meinen herzlichsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung auszusprechen für die pflichttreue und erfolgreiche Arbeit, die Sie in Ihrer langjährigen Tätigkeit in verantwortungsvollen Stellungen im Reichsfinanzministerium und in den letzten Monaten als Reichsminister der Finanzen dem Vaterlande geleistet haben. Das große Werk der Neuordnung der Reichsfinanzen wird mit Ihrem Namen immer eng verbunden bleiben. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung Ihr sehr ergebener

gez. v. Hindenburg.“

Das Schreiben an den Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus lautet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!
Indem ich Sie auf Ihren Antrag mit dem beifolgenden Erlaß von Ihrem Amte als Reichswirtschaftsminister entbinde, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung

aus für Ihre Tätigkeit an der Spitze des Reichswirtschaftsministeriums. Sie haben in schwieriger Zeit an der Lösung wichtiger wirtschaftspolitischer Aufgaben mit großer Tatkraft gearbeitet und die Politik der Reichsregierung in verständnisvoller Weise gefördert. Meine besten Wünsche für Ihren ferneren Lebenslauf begleiten Sie.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

Die Presse zum Rücktritt der deutschnationalen Minister.

Berlin, 27. Oktober. Die deutschnationalen Zeitungen lassen durchblicken, daß ein zukünftiges Zusammenarbeiten der Deutschnationalen mit dem gegenwärtigen Reichskabinetts nicht ausgeschlossen sei. Die Kreuzzeitung betont, die Haltung der Deutschnationalen zu dem Kabinetts-Luther werde nur von sachlichen Gründen diktiert und von der Verantwortung vor lebenswichtigen Entscheidungen für die Nation getragen sein. Die Deutsche Tageszeitung erklärt, daß das Resultat der Beratung des Reichstages über Locarno abhängig sein werde von dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen mit dem Ausland. Der Lokalanzeiger hebt hervor, daß trotz der sachlichen Meinungsverschiedenheit über den jetzigen Beschluß der Deutschnationalen, alle Gründe der inneren Politik, alle Gründe der Wirtschaft gebieterisch mahnen, es beim Zusammenarbeiten der bisherigen Regierungskoalition zu belassen. Die Tägliche Rundschau bezeichnet es als bemerkenswert, daß die Germania einen außerordentlich heftigen Ton gegen die Deutschnationalen anschlägt und sagt: Es bestätigt sich von selbst, daß im Zentrum jetzt alle diejenigen Oberwaller bekommen, die ihre Partei immer ungerne in der Regierungsgemeinschaft mit den Deutschnationalen gesehen haben. Die Deutschnationalen werden sich gewiß selbst bald über die Dinge wundern, die sie außen- und innenpolitisch angerichtet haben. In der Germania schreibt der frühere Reichspresseschef Specker, wenn, wie es den Anschein hat, der klarste und sicherste Weg zur Wahrung unseres Ansehens in der Welt die Anrufung des deutschen Volkes ist, dann sollte nicht viel Zeit verloren werden, damit vor aller Welt schnellstens der Beweis gebracht werde, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit die Befreiung der Welt und die Verständigung der Völker will. In der Völkischen Zeitung erklärt Georg Bernhard, daß in Deutschland für die nächsten Jahre ruhig und ausdauernd nur mit der großen Koalition zu regieren sei. Im Vorwärts heißt es: Für die Billigung des Vertragswerkes von Locarno ist im deutschen Volke zweifellos eine große Mehrheit vorhanden. Eine Regierung, die sich auf diese Mehrheit stützen will, kann nicht gegen diese Mehrheit gemeinsame Sache mit den Deutschnationalen in den wichtigsten innenpolitischen Fragen machen.

Französische Blätter über den Beschluß der Deutschnationalen.

Paris, 26. Okt. Zu dem Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion äußern sich nur wenige Blätter redaktionell.

„Gaulois“ schreibt: Nach unserer Ansicht muß man sich Glück wünschen, daß die Rebancheparteien zu früh die Maske fallen ließen, um die Entente, die französisch-britische Entente, die nach den eigenen Worten Chamberlains unlösbar ist, aus dem Pazifismusraum aufzusuchen, den sie beinahe für wirklich hielt. Mehr denn je ist die Einheitsfront zwischen Paris und London eine vitale Notwendigkeit für Frankreich und England. Je nachdem die beiden Völker entschlossen, einig, oder zögernd über die vom Reich zu befolgende Politik vorgehen werden, werden die Abkommen von Locarno bei den kommenden deutschen Wahlen als Sieger oder Besiegte hervorgehen.

„Homme Libre“ sagt u. a.: Bis jetzt ist das Ergebnis nicht verloren. Das Veragen der deutschnationalen Minister ist nicht etwa die Folge eines plötzlichen Entschlusses, sondern die Widerspiegelung des Geisteszustandes, der innerhalb der zahlreichen und repräsentativsten Partei des augenblicklichen Deutschland herrscht.

„Deux“ schreibt, man könne sich doch wirklich nicht einbilden, daß die Akte von Locarno bedroht seien. Die Verhandlungen über die Klärung der Röhler Zone seien auf ausgezeichnetem Wege, und was sollte sie unterbrechen? Es könne sich also nur um verlorene Zeit handeln, nicht aber um verlorenes Terrain.

daß der Präsident der Republik, Doumergue, Painlevé mit der Kabinettsbildung betrauen werde.

Die Wirren in China.

Peking, 26. Oktober. Banditen überfielen in der Nacht vom 21. Oktober eine Schule in Kanton und schleppten 50 Schüler und 4 chinesische Mitglieder des Lehrkörpers weg.

Petritsch weiterhin unter griechischem Artilleriefeuer.

Die Griechen bauen Schützengräben und Drahtverhaue.

Sofia, 26. Okt. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet über die Lage im Konfliktgebiet: Im Verlauf der vergangenen Nacht haben die Griechen in Umgebungen zahlreiche Ortschaften und auch die Stadt Petritsch erneut unter Artilleriefeuer genommen. Ein weiterer Einwohnervon Petritsch wurde verwundet. Gestern haben die Griechen die neuangelegte Flüchtlingsiedlung Kibolehovo in Brand gesteckt.

Das Telegramm Briands

hat in der öffentlichen Meinung den besten Eindruck hervorgerufen. Diese erwartet vom Völkerbundrat ein billiges, aber strenges Urteil.

Das Sozialistenorgan „Paros“ betont, daß die bulgarische Regierung im griechisch-bulgarischen Konflikt eine würdige Haltung einnehme.

Die Presse hebt einmütig hervor, daß das Vertrauen zum Völkerbund allein die Tatsache rechtfertigen könne, daß ein Teil des nationalen Bodens ohne Schwertstreich aufgegeben wurde. Große Entrüstung herrscht darüber, daß die Griechen heute noch bulgarische Dörfer beschleichen. Unter der Bevölkerung wurden zehn neue Opfer festgestellt.

Die Berichterstatter der Zeitungen drängen von der Grenze, daß die griechischen Truppen alles mitnehmen, was sie in den besetzten Dörfern finden. Gegen 6 Uhr abends wurde gemeldet, daß die bei Petritsch verchanzte griechische Infanterie Drahtverhaue errichtet.

Auch im gegenwärtigen Augenblick des Zusammenstehens des Völkerbundes in Paris sehen griechische Truppen noch auf bulgarischem Gebiet. Wenn als Grund dafür angegeben wird, daß die Bulgaren noch immer griechisches Gebiet besetzt hielten, so ist diese Behauptung völlig falsch. Es verdient bemerkt zu werden, daß auch eine amtliche griechische Verlautbarung vom 20. 10. den Rückzug der Bulgaren nach Hissung der weißen Flagge verzeichnet und daß weiter der Bericht des griechischen Generalstabes vom 23. 10. ebenfalls von einem Rückgehen der Bulgaren nach der griechischen behaupteten Eroberung des griechischen Grenzpostens 69 auf bulgarisches Gebiet spricht. In Anbetracht der Tatsache, daß die griechischen Truppen offenbar kein Zurückgehen beabsichtigen, sondern im Gegenteil die Ortschaften vor ihrer Front, im besonderen Petritsch, weiter beschleichen, verlassen die Einwohner von Petritsch, von denen gestern abend neuerdings zwei Kinder und eine Frau getötet wurden, in Massen die Stadt.

Südlich von Petritsch stellten die Griechen bei dem von ihnen besetzten bulgarischen Grenzposten Nr. 8 Geschütze auf. Griechische Artillerie beschleht die Dörfer Marikostinovo und Petrovo. Gegen 6 Uhr abends eröffneten die Griechen lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer auf Petritsch. Unter der Zivilbevölkerung wurden in Petrovo drei Personen getötet und zwei verletzt, in Piberika eine getötet und eine verletzt. Strömender Regen macht die Lage der Flüchtlinge außerordentlich heikel, die in einer Anzahl von 10 000 Personen im Freien lagern.

In seiner

Antwort auf das Telegramm Briands behauptet der griechische Außenminister, daß bulgarische Soldaten einige Punkte auf griechischem Gebiet besetzt hielten. An zuständiger Stelle wird auf das bestmögliche versichert, daß in keinem Augenblick des Konfliktes an der griechischen Grenze ein bulgarischer Soldat die Grenze überschritten habe. Gegenüber dem von dem griechischen Minister erwähnten Posten blieben und bleiben die bulgarischen Abteilungen immer auf bulgarischem Gebiet.

Spannung zwischen Griechenland und Bulgarien.

Athen, 26. Oktober. Nach einer Meldung der Agence Athens hatte der rumänische Gesandte heute mit dem Ministerpräsidenten Pangalos eine Unterredung, in der er im Namen seiner Regierung und auf Ersuchen der bulgarischen Regierung die Klärung des bulgarischen Gebietes durch die griechischen Truppen verlangte, um die Gefahr neuer Zwischenfälle zu beheben. Der Gesandte ersucht die griechische Regierung, die Berufung an den Völkerbund anzunehmen. Da die griechische Regierung sich jeden Versuch, den Frieden zu sichern, anzuschließen wünscht, nahm sie den rumänischen Vorschlag unter folgenden gemeinsam verabredeten Bedingungen an: 1. Ein griechischer und ein bulgarischer Generalstabsoffizier werden sich morgen nachmittags nach Demir Kava begeben, um die griechischen Grenzposten auf ihren Posten zu führen. 2. Sodann werden die griechischen Truppen, die auf dem bulgarischen Gebiet um Kuma sich befinden, den Rückzug antreten. 3. Während dieses Rückzuges der Griechen werden die bulgarischen Truppen ihr Gebiet nicht wieder besetzen, bis die Griechen hinter ihren Grenzlinien zurückgegangen sind.

Rücktritt des französischen Kabinetts?

Paris, 26. Oktober. Wie die Agence Havas am späten Abend mitteilt, sind Gerüchte im Umlauf, daß Painlevé morgen die Gesamtdemission des Kabinetts überreichen wird. In politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Krise unvermeidlich gelöst werden müsse, so daß sich die Regierung am Donnerstag der Kammer vorstellen könne. Es wird angenommen,